

An den Landrat

Glarus, 16. Dezember 2014

Interpellation Hans Rudolf Forrer, Luchsingen, „Promotionswirksamkeit der beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch an der Primarschule“

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

1. Ausgangslage

Am 6. Oktober 2014 reichte Landrat Hans Rudolf Forrer die Interpellation „Promotionswirksamkeit der beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch an der Primarschule“ ein (s. Beilage).

2. Beantwortung

Zu Frage 2.1. – Der Regierungsrat hat mit der Einführung der Promotionswirksamkeit der Fremdsprachen auf der Primarstufe eine langjährige politische Forderung erfüllt. Bereits 2005 wurde etwa mit der Motion „Englisch, einzige Fremdsprache auf der Primarstufe“ die Promotionswirksamkeit gefordert. Mit der Einführung von Englisch als zweite Fremdsprache auf das Schuljahr 2008/09 (Nachqualifikation von Lehrpersonen, Erhöhung der Unterrichtslektionen) wurde dieses Anliegen auf das Schuljahr 2011/12 umgesetzt. Für die Promotion zählen auf der Primarstufe grundsätzlich Bereichsnoten. Dies führt dazu, dass alle Fächer relevant sind. Für den Bereich Sprache zählt der Durchschnitt aller Fächer, wobei Deutsch vierfach gewertet wird. Dies bedeutet, dass Englisch an den 3./4. Klassen einen Fünftel der Bereichsnote ausmacht (4x Deutsch, 1x Englisch). An den 5./6. Klassen nehmen die Fremdsprachen demzufolge einen Drittel der Sprachnote ein (4x Deutsch, 1x Englisch, 1x Französisch). Mit dieser moderaten Gewichtung hat der Regierungsrat einerseits den politischen Forderungen entsprochen, andererseits jedoch auch klar den Stellenwert des Faches Deutsch unterstrichen.

Zu Frage 2.2. – Den Fremdsprachen auf der Primarstufe auf spielerische Art und Weise zu begegnen, steht in keinem Widerspruch zum heutigen Unterricht. Bei der Einführung von Englisch wurde dieser Ansatz berücksichtigt – er lag dem Weiterbildungskonzept zugrunde. Der gültige „Lehrplan Englisch“ beschreibt z. B.: *„Der Fremdsprachenunterricht weckt und erhält die Freude an einer Sprache. Die Wahl von Themen und Aufgabenstellungen richtet sich wo möglich nach den Bedürfnissen der Lernenden, um Neugierde und Interesse am Sprachenlernen sowie eine positive Haltung gegenüber Fremdsprachen zu fördern.“* Im Kanton Glarus wird dies grundsätzlich gut umgesetzt. Fördert man Schülerinnen und Schüler wie in Lehrplänen beschrieben nach ihren eigenen Bedürfnissen, so wird klar, dass auf der

Primarstufe das freudige und spielerische Erleben im Vordergrund stehen muss. Richtig verstandener Fremdsprachenunterricht berücksichtigt die Voraussetzungen der Lernenden und erweitert deren sprachlichen Fertigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in Alltagssituationen mit Menschen anderer Sprachen auszutauschen. Der Aufbau von kommunikativer Kompetenz erfolgt in vier Teilbereichen: Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben. Eine solche Prioritätenfolge zeigt den Stellenwert von schriftlichen Kompetenzen. Die in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen der Primar- und der Sekundarstufe I erarbeiteten Treffpunkte in beiden Fremdsprachen tragen diesem Umstand ebenfalls Rechnung. Diese zeigen konkret auf, was die Lernenden am Ende der Primarstufe beim Übertritt in die Sekundarstufe I in den Fremdsprachen-Fächern mitbringen müssen. Dies gilt für die mündlichen wie auch die schriftlichen Fertigkeiten. Dabei wird klar ersichtlich, dass die mündlichen deutlich überwiegen. Um dies alles bei der Beurteilung konkret anwenden zu können, hat der Kanton stark in die Weiterbildung der Lehrpersonen investiert und den Schulen die nötigen Unterlagen bereitgestellt. Unter anderem wird beispielsweise festgehalten:

„Es gilt in der Beurteilung:

- Mündlichkeit vor Schriftlichkeit
- Rezeptive Fertigkeiten (Hören & Lesen) kommen vor produktiven Fertigkeiten (Sprechen & Schreiben). Unterrichtsbezogen bedeutet dies eher ein Abschied nehmen von:
 - *Dictées/Dictations*
 - *wörtlichen Übersetzungen*
 - *isolierten Wörterprüfungen*
 - *Deutsch-Französisch oder Deutsch-Englisch Wortschatzprüfungen*
 - *Grammatik der Grammatik wegen mit allen Ausnahmen“*

Ein gewisser Handlungsbedarf besteht allerdings noch im Französischunterricht. Währenddem die Englischlehrpersonen eine professionelle Nachqualifikation besuchen konnten, sind Primarlehrpersonen mit altrechtlichen Ausbildungen (Seminare) für den Französischunterricht vergleichsweise wenig ausgebildet.

Zu Frage 2.3. – Kinder sind interessiert an fremden Sprachen. Sie haben ein feines Gehör für Sprachen und imitieren sie ohne falsche Hemmungen. Sie lernen spielerisch und haben keine Angst davor, Fehler zu machen. Verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass es Primarschulkinder grundsätzlich nicht überfordert, zwei Fremdsprachen zu lernen. Aus dem Vergleich von Schülerinnen und Schülern mit und ohne vorangehendem Englischunterricht geht zudem hervor, dass diejenigen mit Englisch die höheren Französischfertigkeiten (Hören und Lesen) aufweisen als jene ohne. Kinder, die Französisch als zweite Fremdsprache lernen, sind nach einem Schuljahr also erfolgreicher als Kinder, die sich Französisch als erste Fremdsprache aneignen.

Auf Deutschschweizer Ebene ist geplant, eine Evaluation zum Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe durchzuführen. Dies kann jedoch erst seriös gemacht werden, wenn einige Jahrgänge dieses noch neue Modell durchlaufen haben und bereits aus der Volksschule ausgetreten sind. Für den Umgang mit Kindern mit Teilleistungsschwächen im Fremdsprachenbereich hat das Departement Bildung und Kultur ein spezifisches Grundsatzpapier erlassen. Eine allfällige Überforderung von einzelnen Kindern kann sich grundsätzlich in allen Fächern zeigen und ist nicht vom gewählten Modell in Sachen Sprachenunterricht abhängig. Die Lehrpersonen nehmen jedoch auch im Fremdsprachenunterricht ihre Verantwortung wahr und gestalten den Unterricht so, dass diesem Umstand Rechnung getragen wird und alle Kinder Lernfortschritte erzielen können.

Zu Frage 2.4. – Als positive Auswirkung einer Aufhebung der Promotionswirksamkeit wäre allenfalls eine gefühlte Entlastung einzelner Lehrpersonen auszumachen. Allerdings ist die Beurteilung und Förderung der Schülerinnen und Schüler eine der Kerntätigkeiten einer Lehrperson. Insofern sind bestärkende Rückmeldungen zu den Bemühungen der Kinder

tagtäglich anzubringen, ob nun Fachbereiche zweimal pro Jahr benotet werden oder nicht. Es gibt Lehrpersonen, die einen gewissen Druck empfinden, in Fremdsprachen schriftliche Kompetenzen regelmässig anhand von Tests benoten zu müssen. Richtig verstandener Fremdsprachenunterricht lässt auch ohne schriftliche Prüfungen das Beurteilen und Bewerten von Lernfortschritten zu. Damit alle Lehrpersonen dem Fremdsprachenunterricht angepasste Beurteilungsformen anwenden können, braucht es weiterhin gezielte Weiterbildungsangebote und Austauschgefässe. Die Schulleitungen bekleiden hier eine Schlüsselrolle. Es ist eine ihrer Aufgaben, im Sinne der Qualitätserhaltung und -entwicklung sowie der Personalförderung darauf zu achten, dass Vorgaben (Lehrpläne etc.) eingehalten und umgesetzt werden. Das Departement Bildung und Kultur steht denn auch in einem regen und partnerschaftlichen Austausch mit den Schulleitungen.

Als negative Auswirkung kann ein Systemwechsel nach wenigen Jahren betrachtet werden. Die Fremdsprachen wären somit die einzigen Fächer, welche an der Primarstufe nicht benotet würden, dies obwohl es noch weitere Fächer mit eher spielerischem Charakter gibt. Zudem wurde erst bei der Einführung der Notengebung sichtbar, dass offenbar vorher an einzelnen Schulstandorten der Französischunterricht oft ausgefallen ist und die Lernenden dadurch beim Eintritt in die Oberstufe auf einem extrem unterschiedlichen Wissensstand waren.

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplans wird das Thema der Beurteilung und Förderung von Lernenden zu vertiefen sein. Die Glarner Lehrpersonen sind hier auf gutem Weg und die Vertiefung des Themas in Zusammenhang mit der Kompetenzorientierung wird sie in ihrer täglichen Arbeit zusätzlich unterstützen.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass die regelmässige, promotionswirksame Beurteilung der Lernfortschritte bei den Fremdsprachen auf der Primarschulstufe ein wichtiges Element des Sprachunterrichts darstellt. Es wird damit sichergestellt, dass ein angemessener und ernsthafter Unterricht stattfindet. Es liegen keine Hinweise auf eine grundsätzliche Überforderung der Lernenden vor. Die Lehrpersonen verfügen über einen guten und angemessenen Ausbildungsstand, in Teilbereichen kann dieser mit entsprechender Weiterbildung noch erweitert werden. Die Einführung des zukünftigen Lehrplans wird dazu eine gute Gelegenheit bieten.

Die erwähnten Dokumente wie Treffpunkte, Lehrpläne und Merkblätter sind im Online-Schalter des Departements Bildung und Kultur unter Volksschule und Sport, Fremdsprachen, zu finden.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

Röbi Marti, Landammann
Hansjörg Dürst, Ratsschreiber

Beilage:
- Interpellation